

gymnasium Hestel

Maturitätsprüfung 2010
Deutsch
Klasse 4Sb
Karin Joachim

Erlaubtes Hilfsmittel: DUDEN - Die deutsche Rechtschreibung

Themen

1. Interpretation eines Gedichts und Stellungnahme
2. Interpretation eines epischen Textes und Stellungnahme
3. Zitaterörterung
4. Textgebundene Erörterung

Wünsche Ihrer Lehrerin

- Geben Sie im Titel an, für welches der vier Themen Sie sich entschieden haben; dies kann auch als Klammerbemerkung geschehen, bspw. "XYZ (Thema 4)".
- Nach Abschluss des Aufsatzes sollten Sie – wie bisher – die Wörter der ersten sechs Zeilen und die Anzahl Zeilen zählen.

1. Gedichtinterpretation

Interpretieren Sie das folgende Gedicht, indem Sie Ihr Verständnis des Textes darlegen. Lassen Sie sich aber auch - ausgehend vom Gedicht - zu eigenen Überlegungen inspirieren und illustrieren Sie diese mit Beispielen.

Sie sägten die Äste ab, auf denen sie sassen
Und schrieen sich zu ihre Erfahrungen
Wie man schneller sägen konnte, und fuhren
Mit Krachen in die Tiefe, und die ihnen zusahen
Schüttelten die Köpfe beim Sägen und
Sägten weiter.

Bertolt Brecht (1898-1956)

2. Interpretation eines epischen Textes

Interpretieren Sie den folgenden kurzen Text und beziehen Sie danach ausführlich zur angesprochenen Thematik Stellung.

100 Wörter von Stephan Pörtner

Stehlen und singen

Der Vater von Gabathuler hat die Italiener nie besonders gemocht. Ganz besonders hasste er das Lied «Volare, Cantare», denn er war überzeugt, dass «volare» stehlen hiess, analog dem Französischen «voler», und Französisch hatte er gelernt, der alte Gabathuler, in der Sekundarschule und nicht ohne Widerwillen. Er hielt das Lied für eine Verhöhnung des arbeitenden Menschen. «Stehlen und singen», pflegte er zu brummen: «So sind sie!» Als ihm dann jemand mithilfe eines offiziellen Wörterbuches nachwies, dass «volare» Fliegen heisst, liess er sich nicht beeindrucken. «Seit wann können denn die Italiener fliegen?», schimpfte er. «Das ist doch erst recht ein fertiger Chabis!»

Stephan Pörtner ist Krimiautor («Köbi der Held») und lebt in Zürich. Für die WOZ schreibt er Geschichten, die aus exakt 100 Wörtern bestehen.

3. Zitaterörterung

„Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein: Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heisst beleidigen.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), Maximen und Reflexionen

Anmerkung von Jm: Das Wort "Toleranz" kommt vom lat. tolerare (dulden, ertragen).

Setzen Sie sich kritisch mit der Aussage Goethes auseinander.

4. Textgebundene Erörterung

Jakob Kellenberger: Welche Zukunft für die Allgemeinbildung?

„Heute Unvorstellbares wird auch in den nächsten 150 Jahren eintreten, vermutlich in rascherer Abfolge und mit mehr Lärm. Gleichwohl erscheinen gewisse Entwicklungen wahrscheinlicher als andere. Zu den wahrscheinlicheren würde ich rechnen, dass

- 1) mehr Menschen mit weniger Raum und weniger materiellen Mitteln auskommen müssen,
- 2) Menschen mit verschiedenem geschichtlichem und kulturellem Hintergrund näher zusammenleben werden, aus Notwendigkeit oder freiwillig,
- 3) mehr Menschen und Personenverbände in nicht einfach nachvollziehbarer Weise Einfluss auf die Geschehnisse nehmen können und werden, in erster Linie dank der neuen technologischen Möglichkeiten,
- 4) sich die wissenschaftlichen Erkenntnisse noch rascher als je zuvor mehren werden,

- 5) die ständige Ausweitung der Orientierungsangebote von zunehmenden Orientierungsschwierigkeiten begleitet sein wird
- 6) die Menschen weiterhin die Abwechslung suchen werden, nach der Forderung zügelloser Freiheit zum Beispiel plötzlich die Lust an Vorschriften, die nicht alle unentbehrlich scheinen,
- 7) die Ausbaumöglichkeiten innerer Freiheit grösser sind als der äusseren Freiheit
- 8) sich die menschliche Natur nicht ähnlich rasch ändert wie die Informationstechnologie. Es erfüllt mich tatsächlich immer wieder mit Erstaunen, wie wenig Zukunftsprognostiker über Jahrhunderte zu verfolgende anthropologische Konstanten in Rechnung stellen, den Drang nach Anerkennung, die Anziehungskraft der Masse, den Besitzstanderhaltungswillen etc.“

Aus einer Rede von Jakob Kellenberger, Präsident des IKRK, gehalten am 27. August 2010 anlässlich des Jubiläums 150 Jahre Verband Schweizerischer Gymnasiallehrer und Gymnasiallehrerinnen zum Thema „Welche Zukunft für die Allgemeinbildung?“

Wählen Sie aus den acht Zukunftsentwicklungen, welche Jakob Kellenberger aufzeichnet, diejenige(n) aus, die Sie besonders wichtig finden und erläutern Sie sie, indem Sie sie mit Beispielen aus Ihrem Wissensschatz illustrieren. Zeichnen Sie die möglichen Konsequenzen dieser Entwicklung nach und nehmen Sie Stellung dazu, weshalb Sie diese Punkte als besonders wichtig erachten.